



EINSATZ GEGEN DEN KLIMAWANDEL

EIN ERFOLGSKONZEPT FÜR DAS GESAMTE POLITISCHE SPEKTRUM

**OPEN SOCIETY
EUROPEAN POLICY
INSTITUTE**



Autoren:

Dr. Jan Eichhorn

Sascha Nicke

Dr. Luuk Molthof



ABBILDUNG 1

Einfluss der Coronakrise auf die wahrgenommene Wichtigkeit des Klimawandels für die deutsche Regierung nach Parteipräferenz (%)⁵

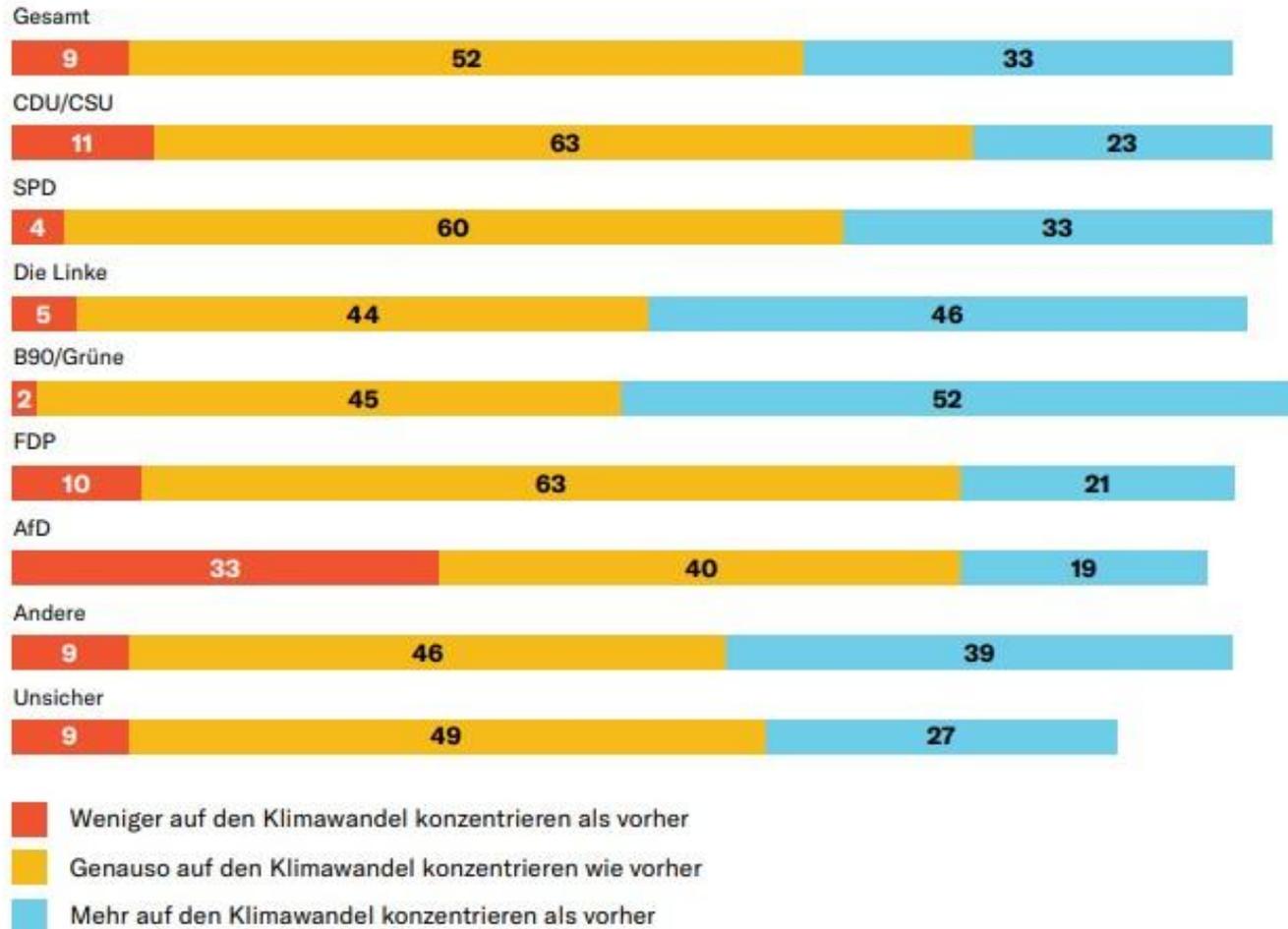




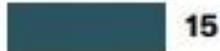
ABBILDUNG 3

Erwarteter Einfluss des Klimawandels auf das eigene Leben in 2035, wenn sich nichts ändert (%)^{a)}

Mein Leben wird sich aufgrund des Klimawandels verbessern



Mein Leben wird sich aufgrund des Klimawandels nicht wesentlich verändern



Mein Leben wird sich etwas verändern und ich werde mich an das veränderte Klima anpassen müssen



Der Klimawandel wird sich tiefgreifend auf mein Leben auswirken und es grundlegend verändern



Mein Leben wird aufgrund des Klimawandels sehr schwierig werden und es wird sehr mühsam werden, die Erfüllung selbst der grundlegendsten Bedürfnisse sicherzustellen



Weiß nicht





ABBILDUNG 3

Erwarteter Einfluss des Klimawandels auf das eigene Leben in 2035, wenn sich nichts ändert (%)⁹

Mein Leben

2

Mein Leben wesentlich v

Mein Leben an das veränd

Der Klimawau auswirken ur

Mein Leben werden und selbst der gr

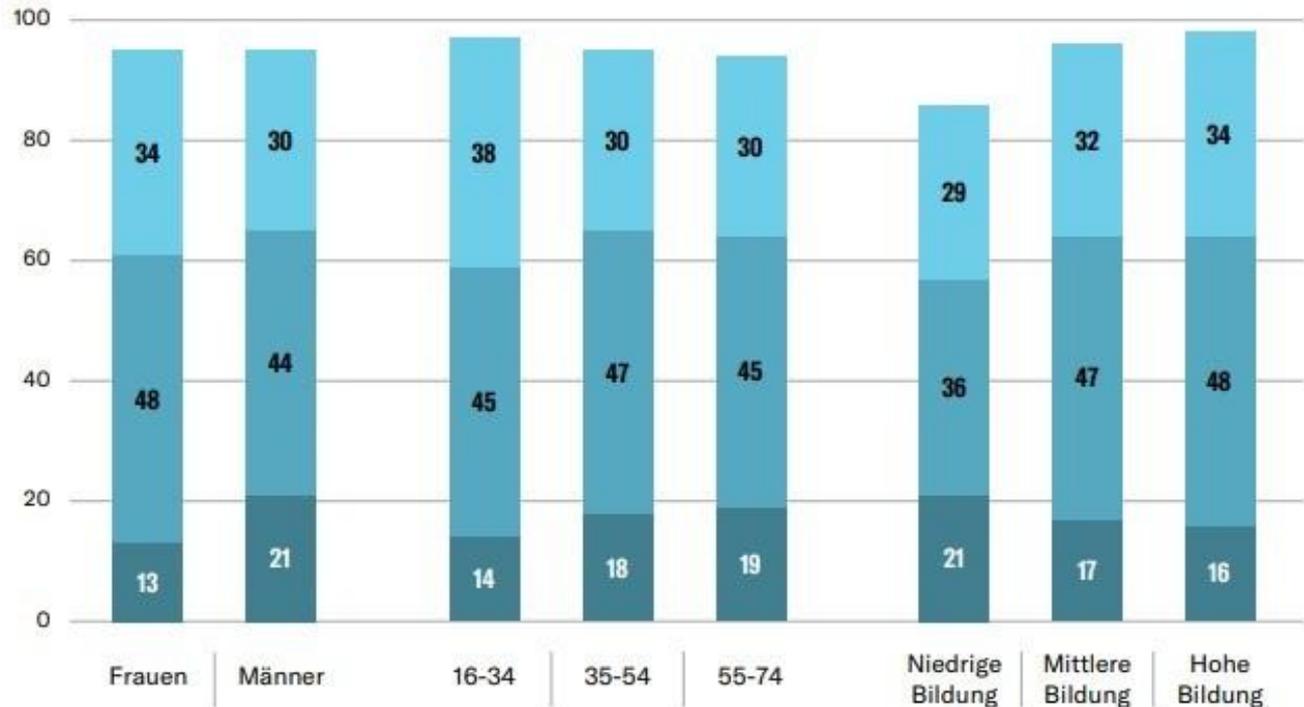
6

Weiß nicht

5

ABBILDUNG 5

Erwartungen zum Einfluss des Klimawandels auf das eigene Leben bis 2035 ohne Maßnahmen nach sozio-demographischen Faktoren (%)¹²



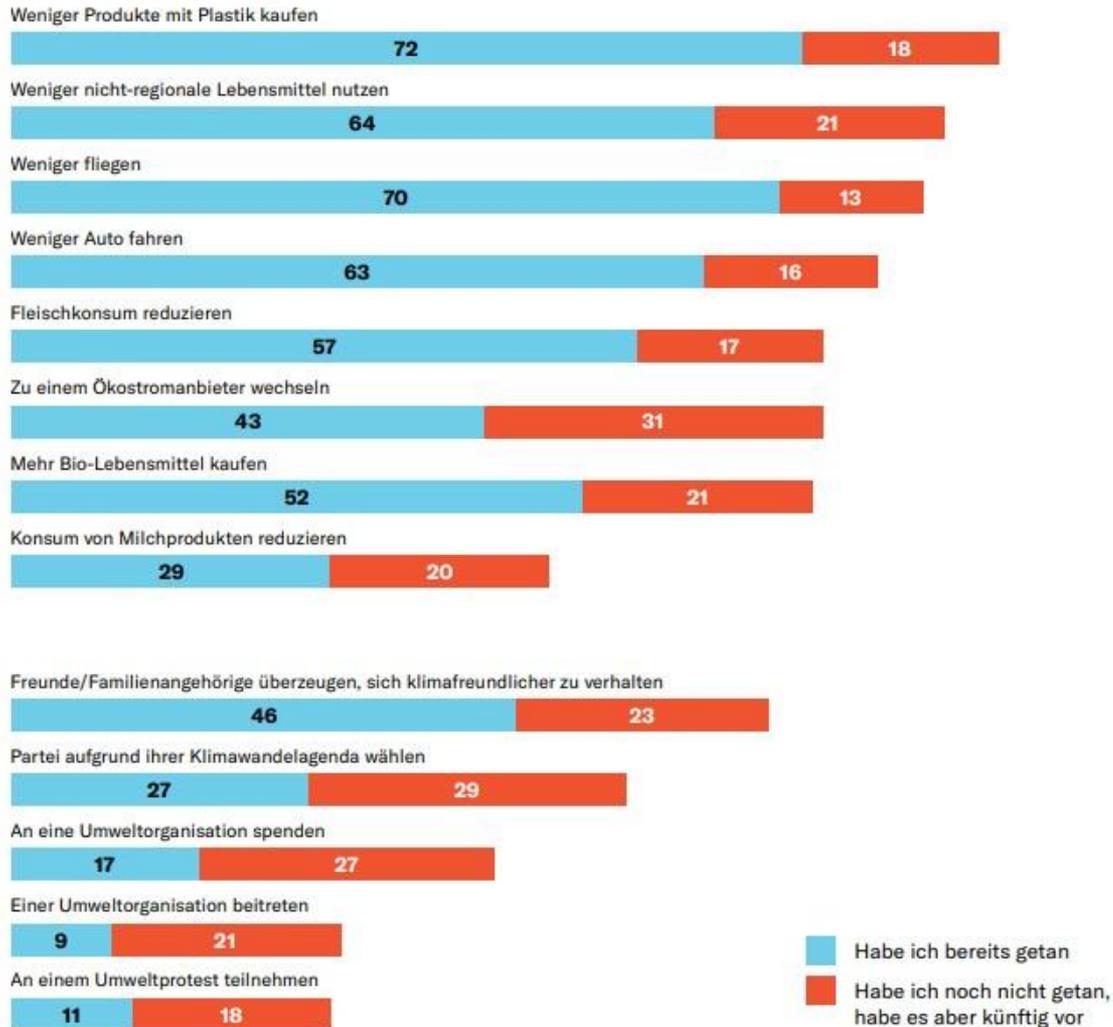
- Mein Leben wird sich grundlegend verändern/sehr schwierig werden
- Mein Leben wird sich etwas verändern, ich mich anpassen müssen
- Mein Leben wird sich verbessern/nicht wesentlich ändern

DICKER ENGEL: Bundestagswahlkampf Thema „Umwelt & Klimapolitik“



ABBILDUNG 9

Persönliche Maßnahmen für den Klimaschutz (durchgeführt oder geplant) (%)²³





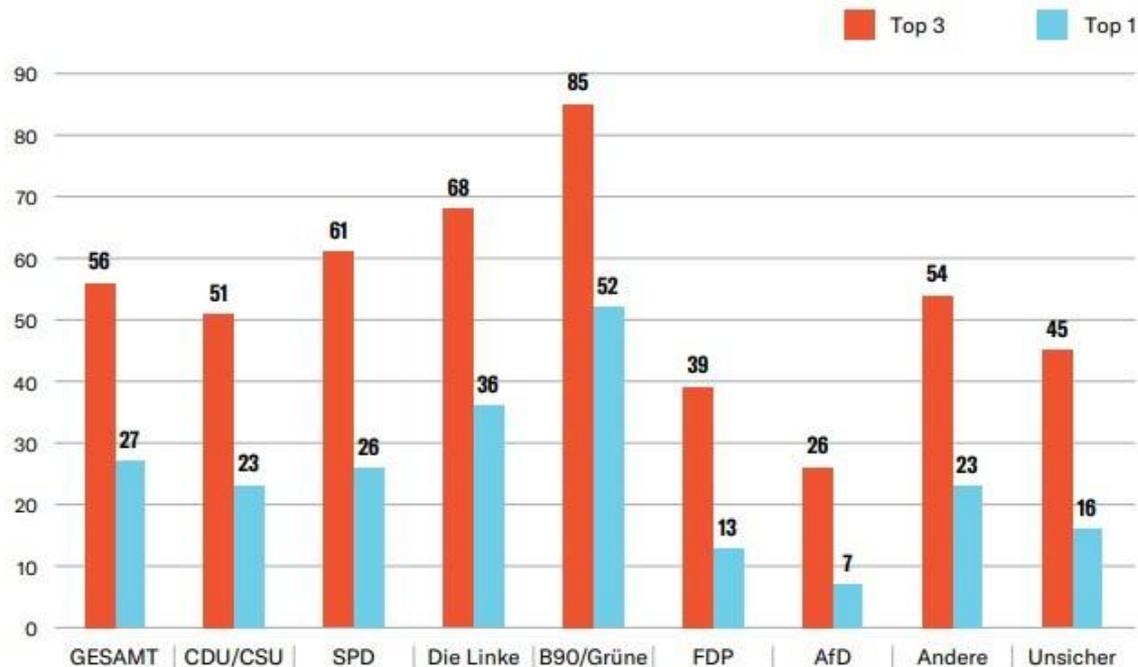
EIN THEMA FÜR ALLE PARTEIEN

Der Klimawandel ist für viele Menschen auch während der Coronapandemie ein Thema, von dem sie sich wünschen, dass es von der Regierung als eine Priorität behandelt wird (Abbildung 10). Für 56 Prozent aller Befragten gehört es zu den Top-3 Arbeitsgebieten der Bundesregierung und für 27

Prozent ist es sogar das wichtigste Thema überhaupt – deutlich vor (Tabelle 4) dem am zweithäufigsten ausgewählten Bereich soziale Sicherheit (14 Prozent), gefolgt von Sicherheit der Bevölkerung (13 Prozent), Gesundheitsversorgung (12 Prozent) und Bildung (11 Prozent).

ABBILDUNG 10

Klimawandel als Hauptpriorität (Top 1) oder als eines der drei wichtigsten Arbeitsfelder (Top 3) der Regierung nach Parteipräferenz (%)²⁴



DICKER ENGEL: Bundestagswahlkampf Thema „Umwelt & Klimapolitik“



TABELLE 4

Wichtigste Priorität (Top1) für die Regierungsarbeit nach Partei (%)

	GESAMT	CDU/ CSU	SPD	DIE LINKE	B90/ GRÜNE	FDP	AFD
Klimawandel	27	23	26	36	52	13	7
Soziale Sicherheit	14	11	15	22	12	16	11
Sicherheit der Bevölkerung	13	15	14	9	7	18	20
Gesundheitsversorgung	12	15	15	8	7	7	9
Bildung	11	13	8	9	11	15	7
Renten	8	7	7	8	4	13	10
Beschäftigung	6	6	8	2	3	10	10
Migration	5	4	4	2	2	6	18
Wohnungsmarkt	3	2	2	3	2	3	2
Traditionelle Werte	2	2	0	1	1	1	7



ABBILDUNG 12

Einstellungen zur Reaktion auf den Klimawandel nach Parteipräferenz (%)²⁷



- Wir sollten alles tun, was wir können, um den Klimawandel zu stoppen
- Wir sollten uns an den Klimawandel anpassen, damit wir in der Zukunft gut mit einem veränderten Klima leben können
- Wir müssen nichts tun, da der Klimawandel kein großes Problem ist



VOLATILITÄT

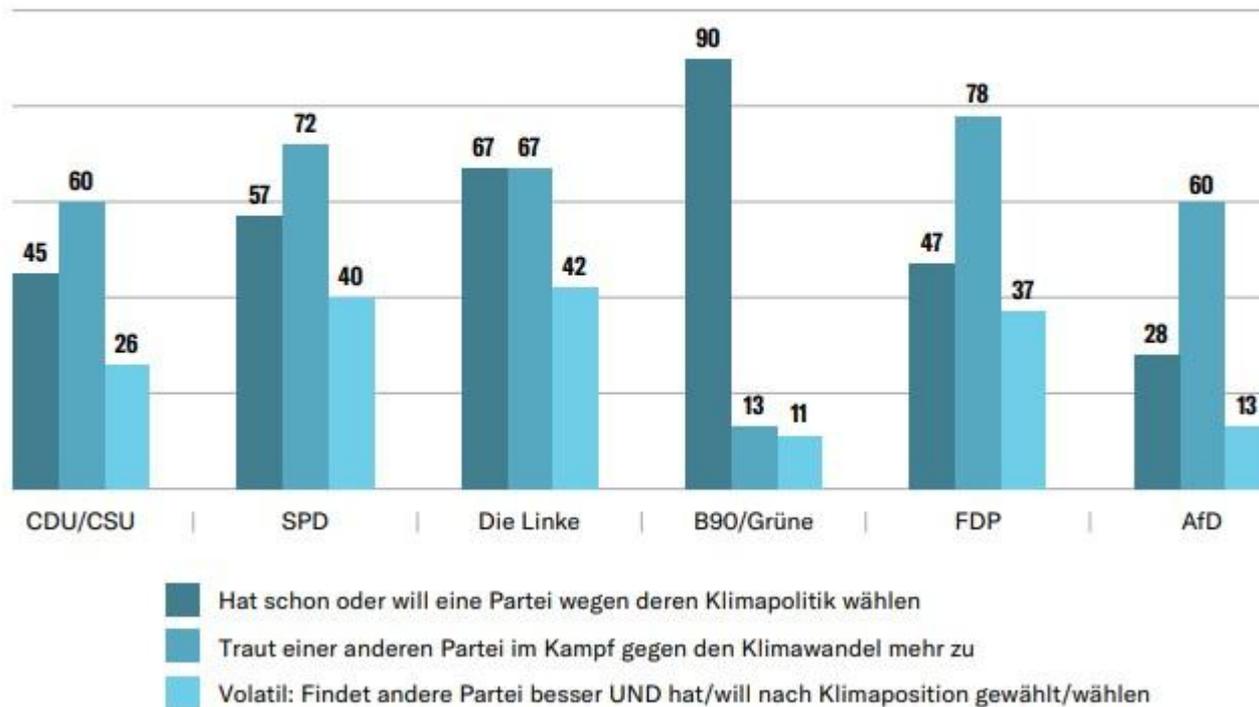
Bei allen Parteien (außer der AfD mit nur 28 Prozent) offenbart sich ein substantieller Anteil von Wähler*innen, die entweder bereits wegen der Klimapolitik eine bestimmte Partei gewählt haben oder vorhaben, dies in der Zukunft zu tun. Das trifft auf fast alle (90 Prozent) der Grünen-Anhänger*innen zu, aber auch auf zwei Drittel bei der Linkspartei, 57 Prozent bei der SPD und immerhin noch bei fast der Hälfte der Unterstützer*innen von FDP und CDU/CSU. Entscheidend ist es dann, ob diese Personen die Klimapolitik ihrer favorisierten Partei besonders schätzen oder eher einer anderen Partei hierbei besondere Kompetenz einräumen. Im ersten Fall wäre es ein positives Signal für die Parteien, wenn viele Wähler*innen das Thema als wahlentscheidend ansehen. Im zweiten Fall könnte das jedoch bedeuten, dass Stimmen an eine andere Partei verloren gehen könnten.



VOLATILITÄT

ABBILDUNG 13

Wahlentscheidung nach Klimapolitik²⁸, Einschätzung der Parteikompetenz beim Klimawandel²⁹ und Parteipräferenz (%)



bedeuten, dass Stimmen an eine andere Partei verloren gehen könnten.



STAATLICHE KLIMASCHUTZ- MAßNAHMEN: GEWOLLT, ABER EHER OHNE GROßE PERSÖNLICHE EINSCHRÄNKUNGEN

Bei der Frage, wie die Regierung am besten auf die Klimakrise reagieren sollte, kristallisiert sich ein weites Feld verschiedener Meinungen in der deutschen Bevölkerung heraus (Abbildung 19). Abgesehen von einer klaren Minderheit (unter 10 Prozent), die sich gegen Maßnahmen der Regierung zur Beeinflussung der Verhaltensweisen von Menschen und Unternehmen aussprechen, besteht über die Art und Weise der Handhabungen Uneinigkeit. So ziehen zwar deutlich mehr der Befragten Belohnungen für klimafreundliches Verhalten der Menschen (27 Prozent) gegenüber Steuern für klimaschädliches Verhalten (10 Prozent) oder gegenüber Verboten (11 Prozent) vor. Als beliebteste Variante (38 Prozent) stellt sich

jedoch eine Mischung zwischen den verschiedenen Instrumententypen heraus. Gleiches gilt für Unternehmen. Die drei Maßnahmetypen sind im Einzelnen mit je circa 20 Prozent gleich beliebt - womit sich auch zeigt, dass hier nur 40 Prozent der Befragten ausschließlich für Verbote oder Steuern plädieren - während die beliebteste Variante mit 34 Prozent die Mischung der Instrumententypen ist. Wir können also festhalten, dass die Menschen in Deutschland keine einheitliche Vorstellung darüber haben, wie die Regierung generell auf sie selbst und die Unternehmen einwirken sollte, um klimafreundliche Handlungsweisen zu befördern.



ABBILDUNG 19

Präferenz zu Regierungsmaßnahmen, damit Menschen bzw. Unternehmen klimabewusster handeln (%)³⁴

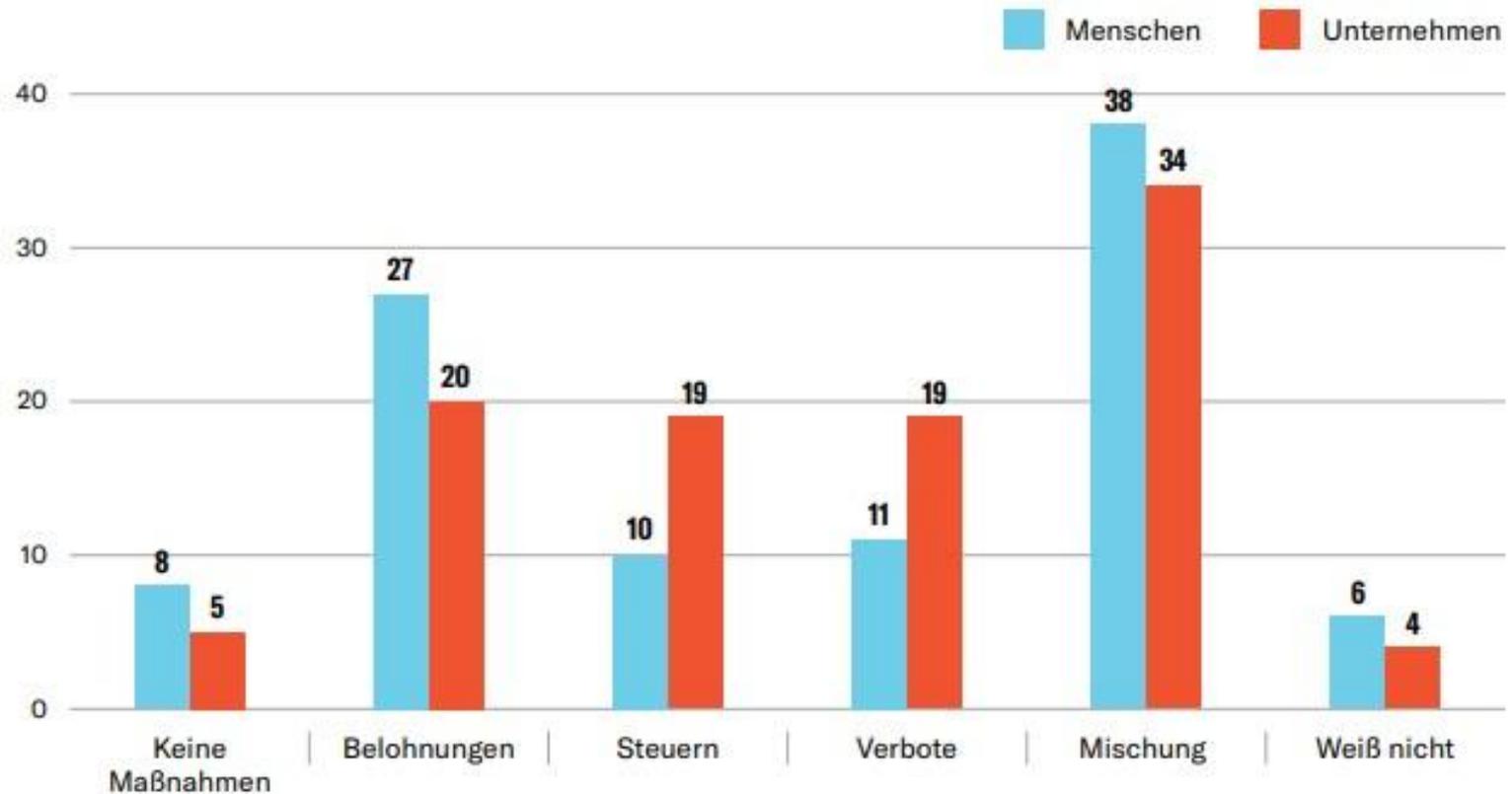
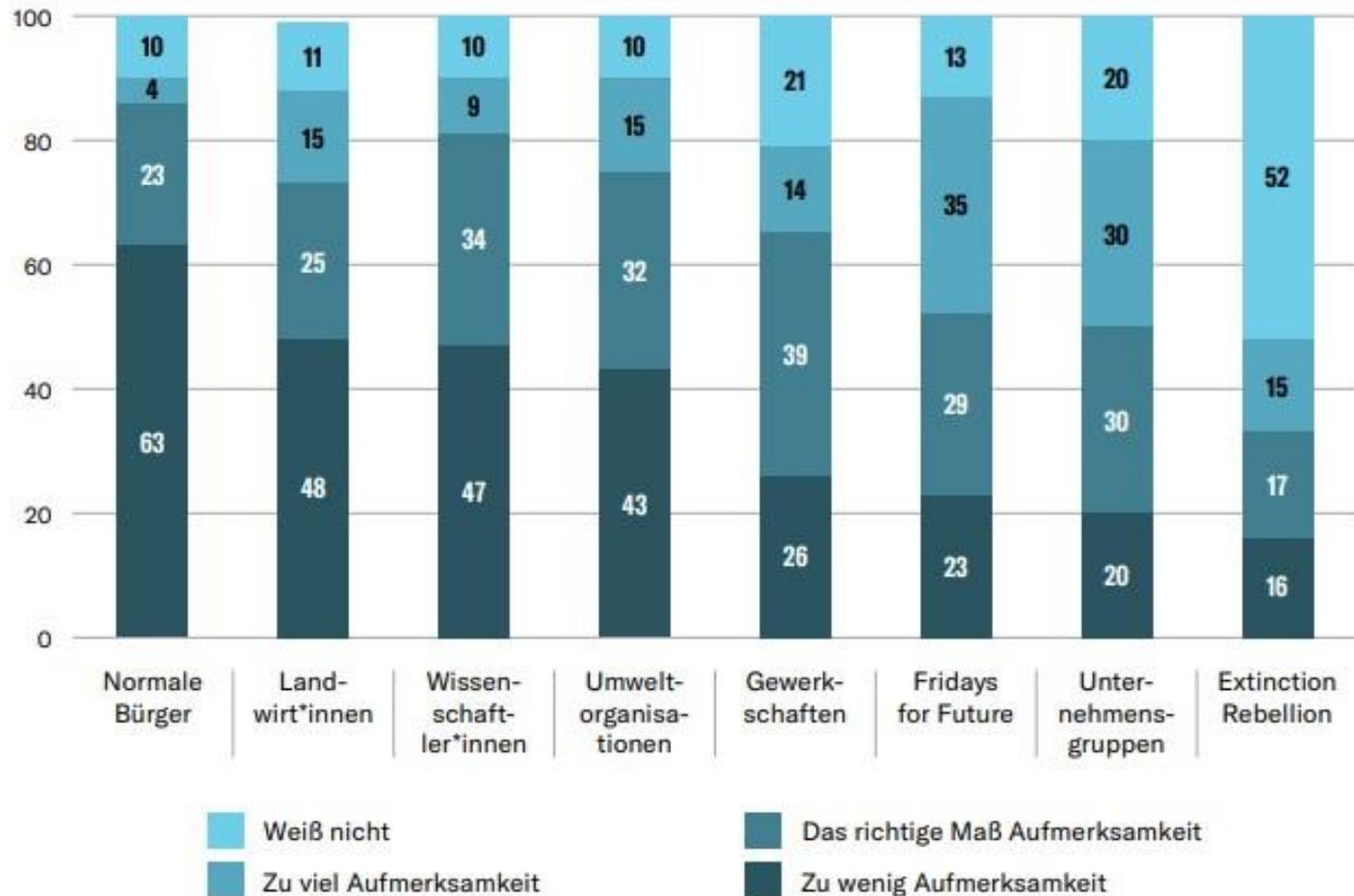




ABBILDUNG 22

Wer soll in der Klimawandeldebatte gehört werden? (%)³⁸



DICKER ENGEL: Bundestagswahlkampf Thema „Umwelt & Klimapolitik“



ABBILDUNG 22

Wer soll in der Klimawandeldebatte gehört werden? (%)³⁸



DICKER ENGEL: Bundestagswahlkampf Thema „Umwelt & Klimapolitik“



ABBILDUNG 22

Wer soll in der Klimawandeldebatte gehört werden? (%)³⁸

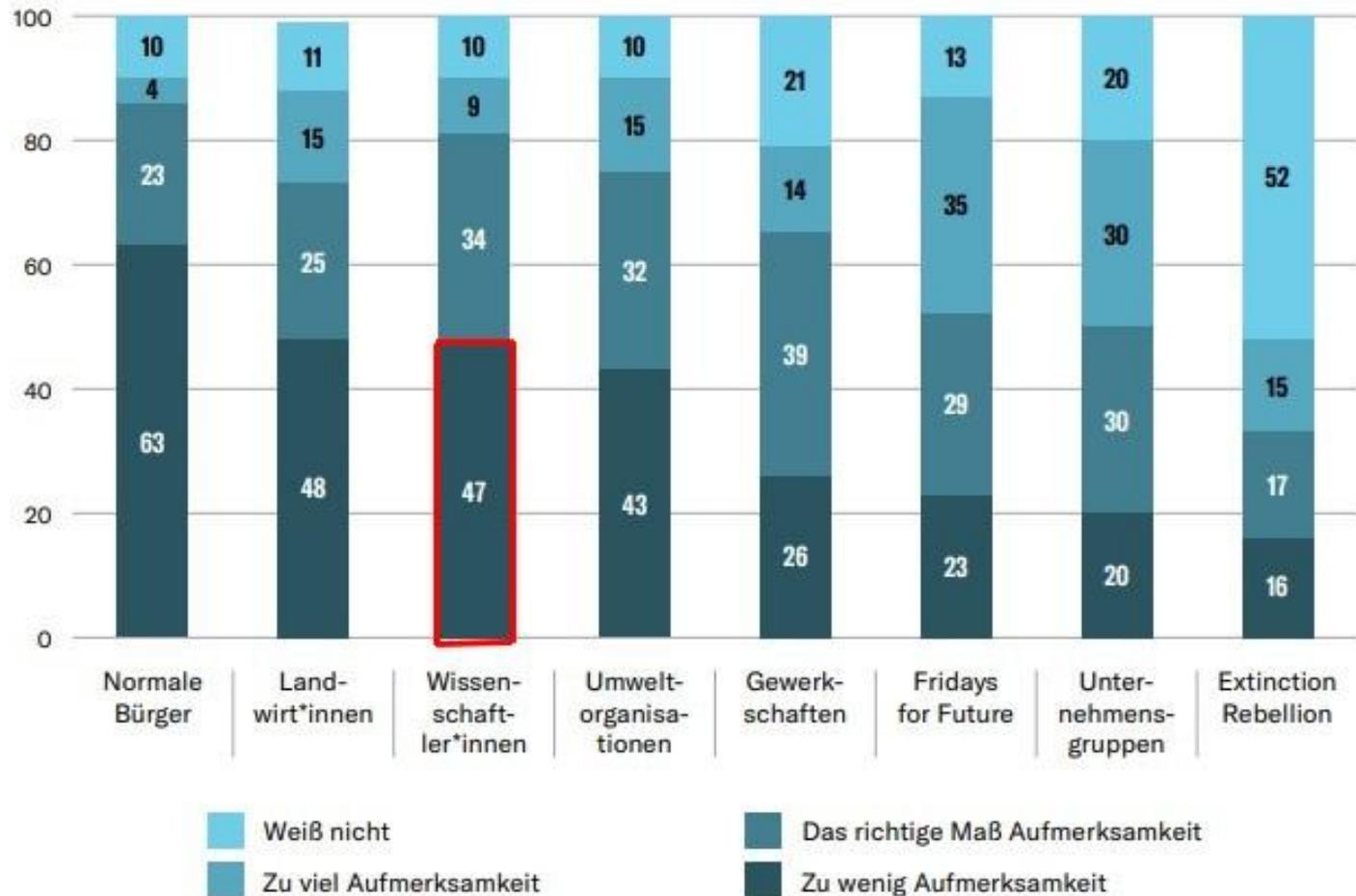




ABBILDUNG 22

Wer soll in der Klimawandeldebatte gehört werden? (%)³⁸





SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der vertiefende Blick in die Sicht- und Bewertungsweisen vom Klimawandel offenbart also, dass eine große Mehrheit der in Deutschland lebenden Menschen die Klimakrise trotz der gegenwärtigen Coronapandemie als ein ernstzunehmendes Problem betrachten, gegen welches die Regierung aktiv entgegenwirken soll. Demographische Unterschiede zeigen sich dabei innerhalb der Bevölkerung kaum, weswegen es gilt, alle Bevölkerungsteile gleichermaßen in der Klimapolitik anzusprechen.

Differenzen kristallisieren sich bei den Befragten jedoch in den Wahrnehmungen der Dringlichkeit oder den erwarteten Auswirkungen für das eigene Leben heraus. So konnten wir aufzeigen, dass je mehr Menschen denken, dass ihr eigenes Leben direkt vom Klimawandel betroffen sein könnte, oder je höher sie die Schwere der Krise bewerten, desto mehr befürworten sie Klimaschutzmaßnahmen.

Mit Ausnahme der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen betrachtet aber gegenwärtig die große Mehrheit den Klimawandel als keine sehr dringliche Angelegenheit, die persönlich stark negative Auswirkungen zur Folge haben würde. Weil dies jedoch unter anderem im direkten Zusammenhang mit dem vorhandenen Wissen über den Klimawandel steht, welches bei einem Großteil der Menschen

erhebliche Lücken aufweist, wird ersichtlich, dass mit einer Wissenssteigerung auch die Zustimmung und Bereitschaft zu klimapolitischen Schritten erhöht werden kann. Die Vermittlung von Wissen über die Ursachen vom Klimawandel oder über die konkreten Auswirkungen von individuellen sowie systematischen Handlungsweisen auf das Klima stellt damit ein direkter Ansatzpunkt für politische und zivilgesellschaftliche Akteure dar, um mehr Menschen von Klimaschutzmaßnahmen zu überzeugen.

Für alle Parteien wäre es dabei ratsam, aktiv die Klimakrise zu thematisieren. Denn deren Anhänger*innenschaften erwarten nicht nur mehrheitlich aktive Maßnahmen von der Politik gegen diese Herausforderung, sondern eine Nichtbeachtung des Themas könnte zu einem Verlust aktueller Unterstützer*innen führen. Denn über Parteigrenzen hinweg lässt sich eine substantielle Anzahl an volatilen Wähler*innen identifizieren, für die das Thema mitunter wahlentscheidend ist, die aber einer anderen Partei darin mehr Kompetenz zugestehen, als der, die sie am ehesten wählen würden. Diese Gruppe variiert zwar in ihrer Größe zwischen den Parteien, umfasst aber immer mindestens 10 Prozent, mitunter gar über 40 Prozent der aktuellen Unterstützer*innen. Ein



Verlust in solchen numerischen Ausmaßen wäre für jede Partei problematisch. Gleichzeitig birgt dies auch eine Chance. Denn wie wir aufzeigen konnten, ist einerseits die entscheidende Frage für die Bevölkerung nicht *ob*, sondern *wie* auf den Klimawandel reagiert werden soll. Dabei stellen sich klare Unterschiede in der Evaluierung des *Wie* heraus, die es den Parteien ermöglichen, ihr eigenes Profil mit der Klimapolitik zu schärfen und sich dadurch von den anderen Parteien abzugrenzen. Für einige wäre es etwa sinnvoll, die Klima- mit der Generationenfrage zu verknüpfen oder gewisse Akteursgruppen dezidiert in die eigene Klimadebatte mit einzubeziehen und mit diesen darin aktiv zusammenzuarbeiten. Denn für die Parteien zeigen sich unterschiedliche Akteure oder Organisationen auf, denen ihre jeweiligen Anhänger*innen in der Klimapolitik vertrauen. Auch anhand der Maßnahmetypen und der Art der Anpassungen, welche für die individuelle als auch die systematische Ebene gewählt werden, können sich die Parteien profilieren.

Aus unserer Studie über die Wahrnehmungsweisen der Klimakrise in der Bevölkerung wird damit ersichtlich, dass es bei der Thematik des Klimawandels noch viel Arbeit für die politischen und zivilgesellschaftlichen Akteure zu erledigen gibt, um den Menschen mehr Wissen und ein Bewusstsein über die Dringlichkeit zu vermitteln. Gleichzeitig birgt dieses Themenfeld für alle Parteien in Deutschland eine Chance, mit einer aktiven, eigenen Klimapolitik ihre Unterstützer*innen zufriedenzustellen sowie neue Wähler*innen zu gewinnen. Mehr Einsatz in der Klimapolitik wäre also für alle Akteure erfolgsversprechend und böte die Chance, die Zustimmung für notwendige weiterreichende Maßnahmen in der gesamten Bevölkerung tiefer zu verankern.



EINSATZ GEGEN DEN KLIMAWANDEL

EIN ERFOLGSKONZEPT FÜR DAS GESAMTE POLITISCHE SPEKTRUM

**OPEN SOCIETY
EUROPEAN POLICY
INSTITUTE**



Autoren:

Dr. Jan Eichhorn

Sascha Nicke

Dr. Luuk Molthof